

Singelpreis 900 Mark.

Bezugspreis monatlich: In der Geschäftsstelle 18.000 Mark, Durch Zeitungsboten 20.000, die Post 20.000, Ausland 30.000

Redaktion und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86, Telephon Nr. 6-86, Postcheckkonto 60.689.

Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Der

# Volksfreund

Erscheint mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage frühmorgens

Anzeigenpreis:

Die 7-gesp. Millimeterzeile 500 Mark, Die 3-gesp. Reklame (Millim.) 2000, Eingelands im lokalen Teile 5000, für Arbeit/uchende besondere Vergünstigungen. Anzeigen am Sonn- und Feiertagen werden mit 25 Prozent berechnet, Auslandsinserate 50% Zuschlag.

Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises

Nr. 27

Donnerabend, den 12. Mai 1923.

5. Jahrgang.

## Ein Anschlag auf die Sowjetrussische Delegation in Lausanne.

Worowski getötet, zwei andere Delegierte schwer verwundet. Der Täter — ein italienischer Schweizer verhaftet.

Lausanne, 11. Mai. (Pat.) Eine unbekannte Person verübte gestern auf den Sowjetdelegierten Worowski und andere Mitglieder der russischen Delegation ein Attentat. Worowski wurde durch einen Revolverbeschuss tödlich getroffen. Der Chef des Pressebüros der russischen Gesandtschaft in Berlin Ahrens sowie der Russe Dimilkowski sind schwer verwundet. Der Anschlag wurde auf die Mitglieder der Sowjetdelegation in dem Augenblick verübt, als sie im „Cecil“-Hotel beim Mittagessen saßen.

Lausanne, 11. Mai. (Pat.) Das Attentat auf Worowski wurde gestern um 9 Uhr 20 Minuten abends verübt. Die drei Sowjetvertreter unterhielten sich ruhig, während der Attentäter am Nachbartische saß. Worowski verfiel auf der Stelle. Ahrens erhielt drei Schüsse in die Hüfte und ins Schulterblatt. Dimilkowski wurde durch zwei Brustschüsse verwundet. Der Mörder wurde verhaftet. Er sagte aus, daß er Conradts heisse und Schweizer sei. Er legte jedoch keine Rede an den Tag und weigerte sich, die Beweggründe der Tat anzugeben. Dimilkowski wurde in schwerverletztem Zustande nach dem Krankenhaus überführt. Die Morbtat machte in Konferenzkreisen tiefen Eindruck.

### Die Lausanner Verhandlungen.

Lausanne, 11. Mai. (A. W.) Da sich alle Verbündeten dem türkischen Plan einer Bezahlung der Repons der türkischen Schulden in Papierfranken energisch widersetzen, darf angenommen werden, daß Bismarck auf seinem Plan nicht bestehen wird.

Zur Entscheidung verblieben noch drei kritische Fragen, nämlich die Frage der Konzessionen, des Gerichtswesens für Ausländer und die Angelegenheit von Castellarizo.

### Drei kommunistische Abgeordnete zwangsweise aus der preussischen Landtagsitzung entfernt.

Am Montag wurden kurz nach 3 Uhr die Abgeordneten Paul Hoffmann, Schölem und Sobotta von Kriminalbeamten aus dem Sitzungssaal des preussischen Landtags entfernt. Während der Entfernung kam es zu einem Handgemenge zwischen den Kriminalbeamten und den Kommunisten und zu stürmischen Auseinandersetzungen, an denen sich besonders die Abgeordnete Frau Wolfstein beteiligte, die unaufhörlich rief: „Diese verfluchte Bande!“ Die Abgeordneten Schölem und Sobotta werden von den Kriminalbeamten in das im Saalgeschloß gelegene Zimmer Nr. 6 geführt, da sie beschuldigt werden, bei einer strafbaren Handlung auf freier Tat betroffen worden zu sein.

### Ruhrkampf und holländische Gewerkschaften.

Auf einem Kongress des Allgemeinen niederländischen Gewerkschaftsbundes (neutrale Richtung) in Utrecht sprach der Gewerkschaftssekretär des Gewerkschaftsringes deutscher Arbeiter, Angestellten und Beamtenverbände, Ernst Lemmer, über den deutschen Ruhrkampf an der Ruhr. Das deutsche Referat fand den ungeteilten Beifall der Versammlung. Besondere Zustimmung fand der Redner, als er den passiven Widerstand der Deutschen an der Ruhr als den Kampf der republikanischen Arbeitnehmer für Fortschritt und Freiheit gegen die durch den französischen Imperialismus vertretene Weltreaktion bezeichnete. Die deutschen Gewerkschaften insbesondere kämpften gegen den französischen Vernichtungswillen um den Bestand des republikanischen Staates, dessen Hauptstützen die deutschen Arbeitnehmer seien. Das deutsche Volk sei in seiner großen Mehrheit zur Verständigung mit Frankreich bereit, sofern politisch die Freiheit der Nation und wirtschaftlich das tägliche Brot des kleinen Mannes gesichert seien. Der Vorsitzende der Versammlung sprach den Deutschen die volle Sympathie der holländischen Arbeitnehmer für den passiven Widerstand

Lausanne, 11. Mai. (Pat.) Um 11 Uhr abends wurde verlautbart, daß der Zustand des verwundeten Kollegen Worowski sich verschlimmert habe. Die Untersuchung ergab, daß der Mörder entgegen seiner Behauptung Barolli heiße. Der Mörder erklärte, daß er erst gestern aus Zürich nach Lausanne gekommen sei.

Wien, 11. Mai. (Pat.) Die „N. Fr. Presse“ berichtet aus Lausanne: Die Untersuchung stellte fest, daß Barolli ehemaliger Offizier der Schweizer Armee und italienischer Herkunft sei. Er ist 38 Jahre alt. Bei seiner Verhaftung rief er aus: „Hier bin ich, ihr könnt mich verhaften!“

Lausanne, 11. Mai. (Pat.) Der Mörder Worowski Conradts ist in Petersburg geboren. Er war Offizier der russischen Armee. Seine Eltern stammten aus der Schweiz. Nach der Rückkehr aus Russland sagte er den Entschlossenen den Tod seiner von den Bolschewiken ermordeten Eltern zu rächen. In Conradts Wohnung wurde ein Tagebuch gefunden, das über die Gründe des Anschlages Licht verbreitet.

Der verwundete Ahrens wirft den Schweizer Sicherheitsbehörden Unachtsamkeit vor und erklärt, die Sowjetregierung werde aus dem Lausanner Drama die Schlussfolgerungen ziehen.

an der Ruhr aus, weil man in Holland der Ueberzeugung sei, daß es ein Kampf des Rechts gegen brutales Unrecht sei.

### „Der deutsch-russisch-türkische Dreieck.“

Brüssel, 11. Mai. (A. W.) „Independent Belge“ schreibt in einem Beitrage unter dem Titel „Der deutsch-russisch-türkische Dreieck“ unter anderem: „Man kann die Gleichartigkeit der Verhandlungen in den Fragen des Ostens und in der Reparationsfrage nicht übersehen. Wir sind Zeugen der Knüpfung neuer Intrigen zwischen Berlin, Angora und Moskau, die die Befreiung des Mittelmeeres, des türkischen Nationalismus und des russischen Bolschewismus vom politischen und moralischen Druck der Westmächte bezwecken. Von hier kommen die engen Beziehungen zwischen dem Moskauer „Sowwarom“ und den Nationalisten in Berlin sowie die mehr diskreten, doch lebhaften Beziehungen zwischen Deutschland und Angora. Notwendiger denn je ist daher die Erhaltung der Entente des Westens gegen die Tätigkeit des deutsch-russisch-türkischen Dreieckes.“

### Neue Kämpfe in Irland?

Dublin, 11. Mai. Die Anzeichen mehren sich, daß die irischen Aufständischen den Kampf wieder aufgenommen haben. Am Sonntag wurde von ihnen eine Kaserne in der Grafschaft Dublin angegriffen, doch wurden sie zurückgeschlagen. Der päpstliche Abgesandte Deio ist nach Beendigung seiner Sendung in Irland nach Rom zurückgekehrt. Seine Pläne wegen der Friedensverhandlung sind wahrscheinlich mißglückt, da die Regierung nicht bereit ist, Verhandlungen mit den Anhängern de Valeras zu führen.

### Senator Jewelowski über die polnisch-danziger Verhandlungen.

Danzig, 11. Mai. (Pat.) In der heutigen Sitzung des Danziger Parlaments berichtete Senator Jewelowski über die polnisch-danziger Verhandlungen, die am Mittwoch in Warschau unterbrochen wurden. Senator Jewelowski stellte fest, daß in einigen Fragen eine Verständigung erzielt wurde und in anderen eine Verständigung sehr nahe war. Dagegen mußte die Danziger Delegation in auf die Danziger Zollbeamten bezüglichen Fragen aus grundsätzlichen Gründen die Forderungen einmütig ablehnen, da sie ihrer Meinung nach, sowohl mit der Pariser Konvention, als auch mit dem Disziplinargesetz der Danziger Beamten im Widerspruch stehen.

## Verschleierte Annexionen.

Die Ablehnung des deutschen Angebots durch Belgien und Frankreich ist politisch durchaus keine Ueberraschung, im Gegenteil, sie ist eine Selbstverständlichkeit, nachdem Boiacaire wiederholt dargelegt hat, daß von einer Verständigung solange keine Rede sein kann, bevor Deutschland seine Verpflichtungen gegenüber den Alliierten nicht erfüllt. Das Wort „Alliierten“ ist hier auch nicht mehr der Begriff der kriegsführenden Entente, sondern nur Frankreich, das zwar die „Alliierten“ nennt, im übrigen aber bei der Verfolgung seiner Pläne absolut auf die anderen Alliierten keinerlei Rücksichten nimmt. Die Alliierten, die Frankreich seit Friedensschluß verfolgt, sind so bekannt, daß es sich eigentlich erübrigen müßte, heute noch von ihnen zu reden. Es gibt allerdings Optimisten, die da glauben, daß England und Italien doch noch in letzter Stunde eingreifen werden und so als Alliierte die deutschen Reparationsleistungen regeln werden. Man weiß heute durch die englische Presse, daß Italien dem Vorgehen Englands nicht traut, und es hat sich im Laufe der letzten Jahre wiederholt bestätigt, daß englische Staatsmänner Erklärungen abgaben, die für die jeweiligen Hoffenden die besten Aussichten enthielten, am Entscheidungstage aber eine große Enttäuschung brachten. Die Welt gibt heute auf englische Erklärungen herzlich wenig.

Seit Friedensschluß verfolgt Frankreich mit einer Zähigkeit seinen Plan zur völligen Vernichtung Deutschlands und befolgt damit ein Ziel, das seit Jahrzehnten der französischen Politik zugrunde liegt. Man muß daran erinnern, weil vielfach die Ansicht verbreitet ist, als wenn die Errichtung einer Rheinlandrepublik nur der heutigen französischen Regierung vorschweben würde. Bekannte französische Staatsmänner haben Jahrzehnte an diesen Plänen gearbeitet, und der Friedensvertrag von Versailles gab Frankreich das letzte Mittel zu diesem Zweck. Clemenceau war während der Friedensverhandlungen eifrig bestrebt, die Rheinlande von Deutschland zu lösen, denn der Rheinraum wäre Frankreichs natürliche Grenze. Die Forderung scheiterte am Widerstand der anderen Alliierten, aber der Plan selbst wurde nicht aufgegeben. Es fanden sich Kreaturen vom Schlage des Saarkommissars Hector, im Rheinland selbst die Dorten, Smets und andere bezahlte französische Agenten, die die Abtrennung der Rheinlande bezw. Ausrufung der Rheinrepublik eifrig betrieben. An der Treue der rheinischen Bevölkerung zur deutschen Republik mußten diese Machinationen scheitern, doch dessen ungeachtet verfolgt Frankreich sein Ziel.

Es ist nicht zu bestreiten, daß Frankreich gegenüber Deutschland mit stillschweigender Duldung der Alliierten alle Pläne durchsetzen kann, und es ist nicht übertrieben, daß ihm dies bisher immer gelang. Auch wenn Poincaré wiederholt erklärt hat, daß Frankreich keine Zerstückung Deutschlands beabsichtige, so sind die Taten doch darauf gerichtet, durch sogenannte produktive Pländer die Souveränität Deutschlands in seinen Wirtschaftszonen anzuschwächen; denn allmählich durch geschickte Propaganda den französischen Einfluß zu festigen, um letzten Endes doch das gleiche Ziel zu erreichen. Die Ablehnung der deutschen Note und somit die Verzögerung der Verhandlungen über die deutschen Reparationsleistungen bedeuten — wie der „Volkswille“ sehr richtig bemerkt — nichts anderes als verschleierte Annexionen des besetzten Gebiets. In dieser Auffassung gelangen auch die anderen Mitglieder der Entente, doch erscheint es sehr unwahrscheinlich, daß sie Frankreich daran ernstlich hindern wollen. Allerdings hätte England hierzu alle Ursache, wenn es Frankreich auf dem Kontinent nicht zu stark werden lassen will. Aber heute festigt Frankreich durch Bildung immer neuer Bündnisse seine Hegemonie in Europa, wie die letzten Generalverfahren beweisen, und kümmert sich herzlich wenig um die englischen Warnungen und Einmündungen. Die Ausführungen in der letzten französischen Note beweisen, daß Frankreich und Belgien keine Zugeständnisse hinsichtlich

### Das Wichtigste im Blatt:

- Polen = 27.680 poln. Mark.
- Attentat auf die Sowjetrussische Delegation in Lausanne
- Senator Jewelowski über die polnisch-danziger Verhandlungen.
- Die Antwort der Sowjets auf die englische Note.
- „Der deutsch-russisch-türkische Dreieck.“
- Neue Kämpfe in Irland?

der Räumung des Besatzungsgebiets machen wollen. Da Deutschland in absehbarer Zeit nicht zahlen kann, bleiben diese Teile Deutschlands bis auf weiteres besetzt und damit ist die Annexion dieser Gebiete, wenn auch in veränderter Form, Tatsache geworden.

Griechenland droht.

London, 11. Mai. (Pat.) „Daily Express“ berichtet aus Athen, daß die griechische Regierung Währungsfragen erteilt habe, den Alliierten mitzuteilen, daß der Frieden in wirtschaftlich geschlossenen werden müsse, da im entgegengesetzten Falle Griechenland erzwungen wäre, zur Verteidigung seiner Interessen zu den Waffen zu greifen.

Die Polen in Deutschland.

In der Sitzung des preussischen Landtages am 9. Mai sprach der polnische Abgeordnete Baczewski über die traurige Lage der polnischen Kinder in den deutschen Schulen und über das polnische Schulwesen in Deutschland überhaupt. Der Redner forderte in seinen Ausführungen den preussischen Kultusminister auf, ihm eine klare und entschiedene, wenn auch ablehnende Antwort auf die Frage zu geben, welchen Standpunkt die deutsche Regierung in der Frage der polnischen Schulen in Deutschland einnehmen gedenke. Die Forderungen der Polen seien folgende: Wir fordern die Rechte, welche die deutsche Minderheit in Polen genießt. Wir fordern entschieden, daß unverzüglich Ausführungsbestimmungen zum Artikel 113 der deutschen Verfassung erlassen werden. Wir fordern öffentliche polnische Schulen mit polnischer Unterrichtssprache, in den Ortschaften, wo die Zahl der polnischen Kinder nicht weniger als 40 beträgt. Für 20 Kinder fordern wir besondere Abteilungen mit polnischer Unterrichtssprache, für 12 Kinder die Erteilung des Religionsunterrichts in der Muttersprache. Wir verlangen das Recht, polnische Privatschulen zu gründen, die dieselben Rechte besitzen wie die deutschen Schulen. Wir verlangen, daß in den Mittelschulen des Grenzgebiets auch polnische Sprache erteilt wird. Wir verlangen polnische Mittelschulen. Diese Schulen müssen, wenngleich sie Privatschulen sind, von der Regierung unterstützt werden. Es müssen polnische Sprachkurse für Lehrer ins Leben gerufen werden. Außerdem muß in den Lehrerseminarien die polnische Sprache als Lehrfach eingeführt werden. Wir fordern einen besonderen Schutz für die Lehrer polnischer Schulen und für polnische Schulkinder. Die polenfeindlichen Provokationen, das Waccheln des Kaiserhofes und wirtschaftliche Benachteiligungen aus nationalen Gründen müssen gerichtlich bestraft werden.

Soweit die Forderungen der Polen in Deutschland, die Deutschen in Polen wären dankbar, wenn sie hier die gleichen Rechte genießen könnten.

Von den französischen Kapitalisten im Lombrwaer Kohlenrevier

Schreibt der Sejmabgeordnete Stanczyk in der Nr. 90 der Kattowitzer „Gazeta Robotnicza“: „Die Kohlenwirtschaft in unserem Kohlenrevier nimmt immer bedenklicheren Umfang an. Die Volkswirtschaft, die die französischen Kapitalisten mit der französischen Nation identifiziert, reagiert auf das barbarische Vorgehen nicht so, wie es doch im Interesse des Landes und der Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen zwischen dem polnischen und dem französischen Volke geschehen müßte. Denn es ist doch klar, daß, wenn die Freundschaft Polens irgendwelche reale Grundlagen haben soll, sie sich auf die breiten Grundlagen der Freundschaft der Volksmassen dieser beiden Länder stützen muß, nicht aber der Ausdruck eines schließlichen von Kapitalisten sein darf, und dazu noch solcher Kapitalisten, die die Moral von Ventelweibern und eine Kultur zu uns bringen, deren wegen — ich darf es sagen — der ausländischen öffentlichen Meinung Frankreichs die Schande ins Gesicht streuen müßte. Wenn man das Vorgehen der französischen Kapitalisten in unserem Kohlenrevier betrachtet, dann hat man den Eindruck, daß es Leute sind, die die eigene Volksgemeinschaft aus ihrer Mitte hinausgeworfen hat und die, weil sie dort nichts mehr zu tun haben, nach Polen gezogen sind, um ohne die Kontrolle der öffentlichen Meinung ihres eigenen Landes hier ungehindert zu wüten.“

Der Geburtenrückgang in Frankreich und die polnischen Arbeiter.

In einem Aufsatz der Posener „Pracodawca“ (Nr. 86) über die Lage der polnischen Arbeiter in Frankreich ist zu lesen: „Befehle, die aus Frankreich eintreffen, weisen auf die Enttäuschung hin, die unsere Arbeiter wiederholt erfahren haben; sie sprechen von getäuschten Hoffnungen und verraten sehr oft das Schwanken des Glaubens an den eigenen Staat, der den Emigranten keinen Schutz zu bieten vermag. . . . Besonders bilden die polnischen Arbeiter in Frankreich trotz ihrer großen Zahl keine Berufsorganisation, weil das französische Gesetz dies nicht erlaubt, die einheimischen französischen Organisationen aber gewähren keine Hilfe und keine Fürsorge, da sie die Fremdlinge aus Versehen um die Lohnsätze und die Arbeit überhaupt oft

Deutsche!

Laßt Euch durch die gegen uns ausgelegten Verzerrungen nicht umgarnen! Die Bürgerliche Deutsche Partei (die ehemaligen deutsch-polnischen Demokraten) kämpfen gegen uns

mit Geld und Lüge!

Um Euch desto leichter zu betören, hat man sich die von uns aufgestellten Programmpunkte angeeignet und präsentiert Euch dieselben als eigenes geistiges Produkt.

Deutsche! Merkt auf!

Auf der Liste 12 steht ein Mann, der auf einer Liste mit dem polnischen Nationaldemokraten Pogonowski in den vorigen Stadtrat gewählt wurde (Theodor Friedrich), ein Mann, der während der Seimwahlen als Kandidat für die deutschfeindliche Grohmannliste 14 auftrat (Adolf Volkmann) und ein Mann, der als Kandidat auf der Burschenschaft und Gegner unserer deutschen Liste figurierte (Oskar Strauch).

Habt Ihr schon aufgebürt Deutsche zu sein so wählt diejenigen, die stets auf der Seite unserer Gegner waren, so unterstützt die Chinesen, die uns mit Haut und Haaren freissen will! Wenn nicht, so wählt nur die einzige

Deutsche Liste 10.

Achtung! Volksgenossen! Wenn Ihr schon einmal auf den Seim zugehen seid und Euch in die Bürgerliche Partei eintragen lassen, so könnt Ihr trotz lächerlicher Behauptungen dennoch für die Liste 10 wählen, um Euren Fehler gut zu machen. Der Bevollmächtigte der Liste 10, Sejmabgeordneter Jna Emil Zarbe, sowie dessen Stellvertreter Sejmabgeordneter Arthur Kronig, empfangen in Wahlangelegenheiten in der Seimhalle (Rozwadomska 17) täglich von 10 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. Datselbst sind auch Stimmzettel und Aufrufe abzuholen.

Das Wahlkomitee der Liste 10.

feindlich betrachten. Unser Arbeiter ist also der Ausbeutung durch die französischen Kapitalisten preisgegeben, und diese in hohem Grade kränkende Lage sollte die polnische Regierung auf dem Wege des Abschlusses entsprechender Verträge mit der französischen Regierung ändern auf Grund deren unsere Emigranten darzulegen könnten. Auch in Berufsverbänden zu organisieren. Heute ist die Lage infolgedessen, als die französische Regierung nicht bloß die Bildung von Berufsorganisationen nicht gestattet, sondern sogar das Entstehen kultureller und sozialer Vereinigungen sehr arbeitsmäßig bestraft. Unser Arbeiter hat das bezeichnende Merkmal, daß er unter Fremden in deren Meere nicht aufgehen will, sondern auf die Erhaltung eines Nationalcharakters talkräftig bedacht ist und zu diesem Zwecke Gesangs- und Turnvereine gründet. Das haben wir in Westfalen und im Rheinlande beobachtet, wo bei diesem Umfange das dortige Emigrantenum beizüglich des Nationalbewußtseins auf einer sehr hohen Stufe steht. In dieser Richtung machen sich gegenwärtig auch in Frankreich Bestrebungen geltend. Es entstehen in verschiedenen Orten immer neue Vereine dieser Art, die sich jedoch keiner allzu großen Förderung seitens der französischen Behörden erfreuen. Frankreich hat bei der Einführung der polnischen Arbeiter in sein Land nicht bloß wirtschaftliche und überhaupt ökonomische Ziele im Auge, sondern es handelt sich ihm um etwas mehr.

Eine für Frankreich erschreckende Erscheinung ist der immer mehr zunehmende Geburtenrückgang, was Entvölkerung zur Folge haben kann. Die französische Klasse braucht wegen ihrer Erschöpfung den Zufluß frischen Blutes, und aus diesem Grunde sind die maßgebenden Faktoren auf die polnischen Arbeiter aufmerksam geworden. Es geht ihnen gegenwärtig darum, die Emigranten mit der französischen Umgebung möglichst fest zu verbinden und zu verschmelzen. Deswegen empfiehlt die Regierung, die Arbeiter zusammen mit ihren Familien heranzuziehen, um auf diese Weise die Sehnsucht nach dem Vaterlande möglichst abzuschwächen und damit die Neigung zur Rückkehr nach Polen zu vermindern. Was die ledigen Arbeiter anheht, so leben die französischen Behörden gern deren Verheiratung mit französischen Frauen.

Das ist einer der wichtigsten Gründe, weshalb die Franzosen keine allzu große Mignung zeigen, die kulturellen Einrichtungen der Emigranten zu fördern, die den Nationalgeist aufrecht erhalten und das Heimweh in lebendiger Spannung erhalten.

Der Artikel fordert schließlich die polnische Regierung auf, mit der französischen Regierung ein Abkommen abzuschließen, das den polnischen Arbeitern in Frankreich die Gewähr böte, ihre Rechte nach aufgewerkschaftlichem und kulturellem Gebiete zu verwirklichen.

Die Antwort der Slowjets auf die englische Note.

London, 11. Mai. (Pat.) Reuters berichtet, daß die Antwort der Slowjetregierung auf die englische Note vom 28. April in sehr dehnbarer Form gehalten ist. Die Slowjets beharren in ihrer Note auf ihrer Ansicht hinsichtlich der fünfweilenzone der Oberrheinregion und erklären sich bereit die Angelegenheit einem Schiedsgericht zu überweisen.

Wroslaw, 11. Mai. (Pat.) Stjellom bemerkt in einer Besprechung der englischen Note in den Spalten

der „Zwieskija“, daß es England durchaus nicht um den Pfarrer Bukiewicz, den Bischof Cyprian oder den Patriarchen Dizon geht, da das Los dieser Leute England sehr wenig interessiert, sondern um Petroleum, um Fische aus den russischen Gewässern und um die englischen Interessen im Osten.

Parlamentsnachrichten.

Um die Stoa'sangehörigkeit des Abg. Naumanns.

Wie der „Dziennik Woznanski“ berichtet, hat die Posener Wojewodschaft die Klage des Sejmabgeordneten und Vorsitzenden des Deutschbundes Herrn Naumann wegen Ablehnung des polnischen Bürgerrechts infolge Manuels an entsprechenden Rechtstiteln verworfen. Angesichts dessen — so schreibt das Blatt — bleibt Herrn Naumann nur noch die Möglichkeit, sich an den Obersten Gerichtshof um Entscheidung zu wenden.

Kurze telegraphische Meldungen.

Wroslaw, 11. Mai. (Pat.) Reichert ist gestern um 9 Uhr 45 Minuten in Krakau eingetroffen.

Lokales.

Lodz, den 12. Mai 1923.

pap. Der Kommandant des Lodzer Polizeibezirks Inspektor Wróblewski verweist morgen in dienstlichen Angelegenheiten für einige Tage nach Kallisch.

Rück nach Amerika Auswanderende. Im Zusammenhang mit dem im Juli einjüngenden Zeitraum zur Abfertigung der auf Polen entfallenden Zahl von Personen, die aus Polen nach den Vereinigten Staaten auswandern wollen, gibt das Auswandereramt bekannt, daß die „Affidavit“ in den Vereinigten Staaten oder Kanada (notariell beglaubigte Dokumente, in denen bestätigt wird, daß die Auswanderer dortselbst Verwandte besitzen, die ihr Kommen unterstützen) mit einem Stempel des polnischen Konsulats versehen sein müssen. Affidavits, die den angeführten Bedingungen nicht entsprechen, werden vom Auswandereramt nicht angenommen werden.

pap. Für ins Ausland Reisende. Das zweite Finanzamt in Lodz teilt mit, daß Bescheinigungen über die Entrichtung der Staatssteuern, welche zur Auswirkung eines Auslandspasses notwendig sind, von heute ab nur dienstlichen Bürgern ausgestellt werden, die von der Finanz- oder Magistratskassette ausgestellte Bescheinigungen über die Entrichtung der Staatssteuern vorzuweisen haben. Nach wie vor muß die Entrichtung der Einkommensteuer für das Jahr 1921 und das Jahr 1922, der Gewinnssteuer für die Jahre 1920, 1921 und 1922, der außerordentlichen Staatsdanina und der Kriegsgewinnsteuer befristet sein. Personen, die der Steuer nicht unterliegen, müssen zwecks Erreichung einer Bescheinigung die genaue Anschrift, Ort der Beschäftigung usw. derjenigen angeben, von denen ihr Unterhalt bestritten wird.

Gegen den Mißbrauch von Opium und Kolan. Der „Brazel Wiecek“ weist darauf hin, daß vom 1. September an, im Einklang mit den Beschlüssen des Völkerbundes, die Opium- und Kolan-Einfuhr einer sehr strengen Kontrolle unterstellt werden soll, um den Mißbrauch dieser Genußgüter nach Möglichkeit einzuschränken.

pap. Heeresdienstpflichtige aus dem Jahrgang 1902 die zu heilenden heftigsten, brauchen dazu eine besondere Erlaubnis weder vom Regierungskommissariat noch vom Kreisergänzungskommando einzuholen.

bis. Beilegung des Lohnstreits in der Textilindustrie. Gestern fanden neuerliche Verhandlungen der Textilindustriellen mit den Arbeitern in der Angelegenheit der Lohnforderung der letzten statt. Die Arbeiter ermäßigten ihre Forderung von 20 auf 18 und schließlich auf 15 Prozent, während die Fabrikanten ihr Angebot von 14 auf 15 Prozent erhöhten, sodaß eine Einigung erzielt wurde. Ein diesbezüglicher Vertrag wurde unterzeichnet.

pap. Die Lohnbewegung. Im Arbeitsinspektorat fand eine Konferenz statt, auf der in der Angelegenheit der Lohnforderungen der Buchbinder, die eine 4proz. Lohnerhöhung beantragten, beraten wurde. Den Buchbindern wurde eine 30proz. Lohnerhöhung bewilligt, womit sich diese einverstanden erklärten.

bis. Die Arbeiterklasse. Auf Veranlassung des Wojewoden Kambowski fand gestern im Sitzungssaal der Wojewodschaft wegen der Arbeiterurlaube eine Konferenz statt an der der Wojewode Laskowski, der Chef der Abteilung für Handel und Industrie Grochowski, der Kreisarbeitsinspektor Wojewoda, Dr. Marcell Barcinski, Ing. Kumpel, Rechtsanwalt Szarnecki und die Herren Sejdeman, Korpert und Durst teilnahmen.

Die Industriellen wollten bekanntlich für die Feiertage und Sonntage der Urlaubszeit nicht zahlen. Auf die Frage des Wojewoden, weshalb sie nicht zahlen wollen, antworteten die Vertreter der Industriellen, daß sie nicht gegen das Gesetz handeln wollen, das Gesetz jedoch keine Bestimmung für die Sonn- und Feiertage der Urlaubszeit enthält. Nach längerer Beratung stellte der Wojewode fest, daß die Ursache des Streites das Fehlen von entsprechenden Vorschriften im Urlaubsgesetz sei. Er erklärte, daß er sich bemühen werde den Streit zu liquidieren und sich an die Mi-

# Der Wahltag ist morgen! Deutsche, tut eure Pflicht! Erscheint wie ein Mann an den Wahlurnen.

nifizieren wegen Beschleunigung der Angelegenheit der Vor-  
schriften über die Ausführung des Gesetzes wenden werde.  
Die Industriellen erklärten, daß sie sich an jede diesbezüg-  
liche Vorschrift halten werden. Damit wurde die Konferenz  
geschlossen.

**pap. Die Fleischer und ihre Gesellen.** Auf  
der am Mittwoch im Regierungs-Kommissariat stattgefundenen  
Konferenz zwischen den Vertretern der Fleischermeister und  
ihren Arbeitern kam es zu keiner Einigung, da erste erklär-  
ten, keine Vollmachten zur Unterzeichnung des die Lohn-  
frage regelnden Ausgleichsvertrages zu besitzen, weshalb  
man übereinkam, den Fleischermeistern Zeit für eine klare  
Antwort zu geben. Im Falle der Nichtberücksichtigung der  
Forderungen der Arbeiter, drohen diese mit einer Verschär-  
fung des Streiks.

Offenbar im Zusammenhange damit kam es gestern  
um 9 Uhr vormittags im städtischen Schlachthof zwischen  
den Fleischermeistern und Fleischergesellen zu Zwischenfällen,  
da letztere die Meister beim Viehschlachten hindern wollten.  
Dank dem energischen Eingreifen des 10. Polizeikommissa-  
riats konnte eine ernste Schlägerei verhindert werden.

**pap. Neue Richtpreise für Lebensmittel.**  
Auf der gestern im Lokal des Wucheramtes stattgefundenen  
Konferenz wurde nachstehende Richtpreislifte für den Klein-  
verkauf aufgestellt: 55 prozentiges Roggenmehl 2750 M.,  
das Rog., 60 prozentiges 2625 M., 70 prozentiges 2350 M.,  
Weizenmehl 1. Güte 3845 M., 2. Güte 3415 M.,  
Roggenbrot 1. Güte 2500 M., 2. Güte 2300 M., Schrot-  
brot 1800 M., eine Semmel von 40 Gramm 200 M.,  
von 80 Gramm 400 M., Milch 1600 M., das Bier,  
Sahne 10 000 M., das Rog., Butter 34 000 M., gesalzene  
32 000 M., Kochbutter 29 000 M., Samenläse 15 000 M.,  
gewöhnlicher Käse 7 500 M., Eier 400 M., das Stück,  
Krisfalkhuder 6000 M., das Rog., Würstchen 7500 M.,  
Zafelsalz 1800 M., dunkles Salz 1380 M., Tee 1. Güte  
58 000 M., Kaffee 25 000 M., Getreidekaffee 3500 M.,  
Reis 4400 M., Nudeln 7800 M., Marmelade 1. Güte  
7000 M., 2. Güte 5000 M., Honig 18 000 M., Runkel-  
honig 7500 M., Waschseife 1. Güte von 9—10 000 M.,  
2. Güte 8500 M., Soba 2500 M., Parafinkerzen 5200 M.,  
Stearinkerzen 17 000 M., Kartoffeln 300 M., Möhren  
100 Mark.

**pap. Bestrafte Ausbeutung.** Vor zwei Wochen  
hatte die Schreinerin A. N. in dem Schuhwarengeschäft  
„Sport“, Dziesna 3, ein Paar Damenhalbschuhe aus  
schwarzem Gemisleder für 150,000 M. gekauft, die aber  
schon am vierten Tage vollkommen unbenutzbar waren. Als  
sie die Geschädigte deshalb an den Geschäftsinhaber  
wandte, wollte dieser zunächst von der ganzen Angelegen-  
heit nichts wissen, und war erst nach vielen Bitten bereit,  
gegen Zahlung von 75,000 M. ein anderes Paar Schuhe  
herzugeben. Da er aber trotz der Verzögerung obiger Summe  
vierzehn Tage lang mit der Verzögerung der Schuhe  
zögerte, so wurde es der Geschädigten denn doch unzu-  
verläßlich, daß das Wucheramt einschritt. Der Inhaber  
der Firma „Sport“, Rufus Romhanel, wurde wegen  
Übertretung der Richtpreise um 31,000-Mark, wegen  
Mangels an Originalrechnungen usw. mit 3 Monaten  
bedingungsloser Haft und 1 Million Mark  
Geldstrafe bestraft. 11 Paar Damenhalbschuhe  
aus schwarzem Gemisleder sollen außerdem eingezogen  
werden.

**pap. Prüfungen für Kraftwagenlenker.** Wie  
wir erfahren, finden die theoretischen und praktischen Prü-  
fungen für Chauffeurs am Freitag und Samstag  
zwischen 9 und 12 Uhr vormittags in der Bezirksdirektion  
für öffentliche Arbeiten in der Radodnia Straße statt.

**Richt 100, sondern 410 Gramm!** In vielen  
Läden wird in den Preisliften der Waren deren Pflanz-  
gewicht in Gramm angegeben, wobei es heißt: 400 Gramm  
oder 40 Desagramm. Das Eichamt macht darauf aufmerk-  
sam, daß diese Einteilung falsch ist, da ein Pfund 410 und  
nicht 400 Gramm hat.

**Die Kanalkation.** Bekanntlich hat der  
Magistrat die Offerte der Gesellschaft „Batiqnoles“ in Pa-  
ris abgelehnt und mit der spanisch-holländischen Gesellschaft  
„Americe de Rigo“ über die Ausführung der Kanalka-  
tionsarbeiten verhandelt. Gestern hat im Finanzministerium  
auf Veranlassung der Gesellschaft „Batiqnoles“ eine Kon-  
ferenz stattgefunden, an der als Vertreter der Stadt Lody  
Vizepräsident Marzinski teilnahm. Die Konferenz hatte in-  
formativ Charakter. Ein Beschluß ist nicht  
gefaßt worden. In nächster Zeit trifft in Lody eine  
Delegation der spanisch-holländischen Gesellschaft ein, um  
sich an Ort und Stelle über den Stand der Angelegenheit  
zu informieren.

**Schulausführung.** Am vergangenen Mittwoch ver-  
anstaltete das Mädchengymnasium von Fel. B. Cyrlowka  
im Saale in der Konstantiner 4 einen Abend, dessen Reiner-  
trag für unbemittelte Schüler dieser Lehranstalt bestimmt



Die Befreiung der Großherzogin  
Luise von Baden.

Unmittelbar hinter dem Sarge schritten das schwe-  
dische Königspaar — Schwiegermutter und Tochter der Ver-  
storbenen — (links), das frühere Großherzoginpaar von  
Baden (rechts), hinter diesen in der Mitte die Hohen-  
zollernprinzen Eitel-Friedrich und Prinz August Wilhelm  
als Großvater und Großnichten.

Der Besuch der Veranstaltung war überaus zahlreich  
und den Anwesenden wurde von seiten der jugendlichen  
Darstellerinnen und Sängern manch schöner Genuß ge-  
boten. Zunächst traten wir zwei Lieder, ausgeführt vom  
Gesangchor der Schule unter Leitung des Herrn Kocyl,  
und zwar „Im Maien“ und „Z pod igiolek“. Hieran  
schloß sich die Aufführung des alligen Einakters „Das  
erste Rendezvous“. Die jugendlichen Darstellerinnen, fünf  
an der Zahl, entledigten sich ihrer Aufgabe mit guter Auf-  
fassung und konnten reichen Beifall ernten. Einen schönen  
Anblick boten die in der Folge gebotenen Freilichungen  
der Schule, womit der erste Teil des Programms abschloß.  
Den Mittelpunkt des Abends bildete ein mit reichem Auf-  
wand an Darstellungspersonal, Kostümen und Dekorationen  
aufgeführtes Märchenstück in polnischer Sprache, betitelt:  
„Basn o królowej rózy“. Man mußte den Eifer und die  
Begeisterung bewundern, mit der die kleinen Darstellerin-  
nen ans Werk gingen, und diese Begeisterung griff dann  
auch auf die Reinen und Neugierigen im Publikum  
über, die die Vorgänge auf der Bühne förmlich miterleb-  
ten und deren Augen darob eitel Freude und Seligkeit  
widerpiegelten. Nachdem der Gesangchor noch zwei Lieder  
gesungen hatte, trat der Tanz in seine Rechte, dem unter  
den Klängen des Phonographen jung und alt bis zum  
Morgen huldigte. Die Veranstaltung darf in allen Teilen  
als durchaus gelungen bezeichnet werden, und es ist zu  
hoffen, daß auch der materielle Erfolg hinter dem künstle-  
rischen nicht zurückbleibt.

Die Informationsversammlung der Bür-  
gerlichen Deutschen Partei, über die wir gestern  
berichtet haben, wird uns von Teilnehmern der-  
selben in folgender Weise geschildert: Schon am An-  
fang der Versammlung war es zu merken, daß die Ge-  
genparteien, bestehend aus auserlesenen Mitglie-  
dern sowohl der Sozialisten (Liste 10) als auch der Kommunisten  
(Liste 5) in großer Anzahl zur Versammlung erschienen  
sind, um der Liste 12 „das Spiel zu verderben“. Man hat  
es nur der allgemeinen Ächtung, die der Vorsitzende der  
Bürgerpartei, Herr Albert Ziegler, in allen Kreisen  
unserer Stadt geniesst, zu verdanken, daß der Tag ruhig  
abende. In seiner einleitenden Ansprache wies Herr Ziegler  
auf die Ziele, die Eigenschaften der Kandidaten und auf  
das Programm der Bürgerpartei hin, in welchem allen  
Schichten der Bevölkerung Gerechtigkeit gesichert wird.  
Redner wies mit besonderem Nachdruck auf den Umstand  
hin, daß die Bürgerlichen bei sich zu Hause seien und diese  
Parteiversammlung ausschließlich für die Mitglieder der  
Partei und deren Sympathisier veranstaltet, wie es in  
den Einladungen auch zu lesen war. Leider haben etliche  
Gäste, deren Anzahl allmählich answoll, das Gastrecht  
von Anfang an in einer groblichen Weise mißbraucht. Die  
Neben der beiden Spitzenkandidaten der Liste 12, Wei-  
gell und Rohde, besonders aber die Rede des Herrn  
Sejmabgeordneten Spidexmann, wurden durch  
unaufhörliche Zurufe, absichtlichen Lärm und durch  
Johlen unterbrochen. Die Führer der Arbeitspartei haben  
dann unter Begleitung stürmischen Handklatschens ihre Kritik  
an den Ausführungen der Wirte eingehend geübt. Nicht  
ohne Geschicklichkeit polemisierte Sejmabg. Zerbe; sein  
Gesinnungsgenosse Herr Kiebiß hat ebenfalls eine lange  
Sache für die Arbeitspartei geboten. Der Versuch des Herrn  
Selbel dagegen, welcher mit immer denselben alten wohl-  
bekannten Schlagwörtern operierte („Die Herren Bürger-  
lichen haben da keine Rubel für die Streikenden gehabt,  
sondern nur Bajonette und Kugeln!“ — Wir Arbeiter  
bedecken mit unseren Leichnamen die Straßen von Lody,  
wir gingen nach Sibirien!“ usw.), war für das Präsidium  
und die Wirte der Informationsversammlung dermaßen  
beleidigend, daß sie die Parteiversammlung der Bürger-  
lichen aufhoben.

Nach einer kurzen Unterbrechung wurde die Versamm-

## Kirsanowa u. Fortunato kommen.

Deutsche, tragt Euch ein in die Mitgliederlisten  
der Bürgerlichen Deutschen Partei.  
Petrikauer Straße 26. 388

lung jedoch wiedereröffnet. Herr Sejmabg. Spidex-  
mann, den verschiedene Gäste aus den hinteren Reihen  
durch eine regelrechte Obstruktion ausnahms mündlos machen  
wollten, hat über das Thema der Wohnungswort in Lody  
eine recht sachliche und mit Ziffern ausgestattete Rede  
gehalten. So mancher Arbeiter konnte sich da über-  
zeugen, daß diese schmerzliche Frage den bürgerlichen  
Kreisen besonders nahe am Herzen liegt, daß sie auch  
wissenschaftlich von ihnen bearbeitet wird und dieses keines-  
wegs in einer Weise, die den ärmeren Klassen zum  
Nachteil gelangen könnte. Allgemeine Anerkennung fanden  
die Schlussworte des Sejmabgeordneten Ulla,  
welcher in einer schönen Form an das deutsche Volk aller  
Anwesenden ohne Ausnahme appellierte und sie ermahnte,  
den künstlich entworfenen Parteihader zu vergessen und an die  
Wahlurnen mit dem Vorhaben zu schreiben, daß den Deut-  
schen keine Stimme verloren gehe, also unbedingt eine der  
beiden deutschen Listen, die Nummer 10 oder 12, zu  
wählen.

Beim Ausgange haben es sich jedoch die Herren  
Gäste von den Listen 10 und 5 nicht nehmen lassen, die  
Anwesenden mit tausenden ihrer Wahlzettel zu überschütten.  
Wenn der moralische Sieg an diesem Tage zugefallen ist,  
ist jedoch klar.

**hip. Familientragödie.** Ein gewisser Adam  
Szejnial, der mit seiner Frau Stanislawka und einem  
Kinde bei seinen Eltern in 40 mahnhaften Schmiegeletern  
wohnt, lebte mit diesen schon seit längerer Zeit in Unfriede.  
Obwohl Szejnial seine Frau zu überreden suchte,  
eine besondere Wohnung zu beziehen, konnte sie es  
doch, durch die häufigen Szenen eingeschüchert,  
nicht über sich gewinnen, den Schutz ihrer Eltern auf-  
zugeben. Diese Umstände brachten es dahin, daß Szejnial,  
der schon am 3. Mai sich durch Genuß von Karbol-  
säure das Leben zu nehmen versuchte, vorgestern Tod zu  
sich nahm. In bewußtlosem Zustande wurde er aufgefün-  
den. Bei Szejnial wurde ein Zettel mit folgender Auf-  
schrift gefunden: „Liebe Leute, ich vergifte mich meiner  
Schwiegereltern wegen. Ich kann gegen sie kein Mittel  
finden, weil ich jeder vor ihnen, die wie wilde Wölfe sind,  
fürchte.“ Ein Arzt der Rettungsgesellschaft erteilte dem  
Lebensmüden die erste Hilfe.

**hip. Mann Kinder ohne Aussicht find.** Im Hause  
Zalaska 53 hat eine gewisse Frau Grynowska aus einem Fenster  
des 1. Stockwerks in den Hof hinauf und erlitt Verletzungen  
am ganzen Körper. Ein Arzt der Unfallrettungsgesellschaft  
erteilte der Verunglückten die erste Hilfe.

**hip. Mord oder Selbstmord.** In einem Feldgraben gegenüber  
den Kaserne des 10. Artillerieregiments wurde unweit vom  
Eisenbahndamm die Leiche eines Kindes männlichen Geschlechts  
gefunden.

**hip. Mord oder Selbstmord.** Die Brzozowa 4 bei  
ihrer verheirateten Schwiegerin wohnende 25-jährige Sophie  
Dongiewska wurde vorgestern früh mit durchschnittenen Adern  
der linken Hand in ihrem Bett vorgefunden. Trotz ärztlicher  
Hilfe verstarb sie bald darauf. Angehörige der geburtsärztlichen  
Begleitumstände wurde die Angelegenheit dem Untersuchungs-  
amt überwiesen, das feststellen soll, ob hier Mord oder Selbst-  
mord vorliegt.

**hip. Ein Messerstecher.** Auf dem Salvet Ring ent-  
stand zwischen Berns Kattfar und Josef Dizonal ein Streit,  
wobei Dizonal Kattfar durch einen Messerstich verletzte. Beide  
wurden festgenommen, da sie keine ständige Wohnung besitzen.

**pap. Rohheit.** Der Einwohner des Hauses von Johann  
Cybulski, Wladyslaw Gubner, wurde, als er am Abend nach  
Hause kam und einige Minuten auf das Dörsen des Dörsen  
worten mußte, er ungehalten, daß er die ihn einlassende Haus-  
besitzerin Magdalena Cybulska derartig verprügelte, daß sie  
ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Mit dieser Ange-  
legenheit befaßte sich die Polizei.

**pap. Ueberfall.** Am Donnerstag wurden auf der  
Petnia Walenta Dombrowski (Petnia 8) und Stefan Czysanski  
(Grochowa 4) überfallen und verprügelt, wobei erstem 100 000  
M. geraubt wurden.

**pap. Aus der Fabrik von Sobolki (Liste 10) wurden  
30 Tücher Baumwollgarn im Werte von 15 Millionen M.  
gestohlen.**

**hip. Ein gewisser Janin Kozal wurde in Zdansk-  
Wola von zwei Unbekannten überfallen und solange ge-  
schlagen, bis er klammernd zusammenbrach. Die Unbe-  
kannten raubten Kozal verschiedene Sachen im Werte von  
2 Millionen Mark.**

## Kunst und Wissen.

Kirsanowa und Fortunato kommen nach Lody.  
Die hervorragenden russischen Tänzer geben Donnerstag,  
den 17. d. M., einen einzigen Tanzabend in der Philhar-  
monie. Ein großes künstlerisches Ereignis steht uns bevor.  
Zwei Tänzer von Klasse und Temperament werden das  
Publikum durch die vollendete Reife ihrer Kunst überraschen  
und hinreizen. Kirsanowa und Fortunato sind die ersten  
großen russischen Tänzer, die nach der Kriegszeit in Lody  
auftraten. Karten sind bereits in der Philharmonie zu haben.

Die Schlüsselschlüssel des Buchhandels, mit der die  
Grundpreise der Bücher multipliziert werden müssen, um  
den Verkaufspreis zu ermitteln, ist, wie das Buchhändler-  
blatt meldet, von 2500 auf 3000 erhöht worden.

Sport.

Am Pferdewettrennen am den Preis des Königs von Italien erhielt den zweiten Preis Oberst Jachorzi, ein Pole. Den ersten Preis errang ein Belgier, den dritten ein Schwede.

Vereine und Versammlungen.

Der Männergesangverein „Eintracht“ hielt am Donnerstagabend in seinem Lokale Brzozowa 13, die Jahreshauptversammlung ab. Die Sitzung wurde gegen 8 Uhr abends vom Vorsitzenden Herrn Franz Stelzig in Anwesenheit von 105 Mitgliedern eröffnet. Nachdem man das Andenken der im verflohenen Vereinsjahre verstorbenen beiden Mitglieder Adolf Barto sch und Julius Erntner durch Erheben von den Sitzen geehrt hatte, wurden vom Schriftführer Herrn Emil Ende die Niederschriften von der letzten Monatsitzung und der vorjährigen Jahreshauptversammlung und vom Kassierer Herrn Karl Nelson der Kassenbericht verlesen, aus welchem letztem zu ersehen war, daß die Kasse trotz der vielen Ausgaben, die der Verein im verflohenen Jahre durch die Anschaffung einer Kabine und die Veranstaltung verschiedener größerer Festlichkeiten hatte, einen Bestand von 1.280,132 Mark aufweist. Sodann erfaßte der Schriftführer Herr Ende Bericht über die Vereinsfähigkeit im verflohenen Vereinsjahre, welchem wir folgendes entnehmen: Der Verein zählt gegenwärtig 210 Mitglieder. Er hielt 46 Gesangsübungen ab, die im Durchschnitt von 40 Sängern besucht waren; die höchste Zahl der an Gesangsübungen teilgenommenen Sänger betrug 62, die niedrigste 31. Es fanden 10 Monatsitzungen und eine Hauptversammlung statt. Im Laufe des Jahres veranstaltete der Verein: am 23. Juni ein Gartenfest in Mokica, am 25. und 26. November sein 15. Stiftungsfest mit Fahnenweihe im Gedenkhof und im Februar ein Kostümfest im eigenen Lokale. Der Verein nahm mit seinem Sängerkor im verflohenen Vereinsjahre an 8 größeren Festlichkeiten in Lodz und Umgegend teil. Der Sängerkor beteiligte sich außerdem an 5 Trauungen und 8 Begräbnissen. Gesangsleiter des Vereins ist Herr Frank Pohl. Es wurden 30 neue Mitglieder aufgenommen. Für den regelmäßigen Besuch der Gesangsübungen und Vereinsabende wurden folgende Mitglieder durch Verleihung besonderer Ehrenabzeichen ausgezeichnet: Franz Stelzig, Josef Wimmer, Josef Marzki, Adolf Bestold, Julius Kretschmer, Reinhold Maßlich, Hugo Schäfer, Gottfried Franz und August Zippel.

Nach Kenntnisnahme und Bestätigung der Jahresberichte wurde von der Hauptversammlung die bisherige Verwaltung entlastet. Auf Vorschlag des Herrn Stelzig wurde zur weiteren Leitung der Versammlung Herr Adolf Polkmann gewählt, der seinerseits zu Beisitzern die Herren Peter Siebig und Oskar Dreßler jr. und zum Schriftführer Herrn Julius Grohmann berief. Die sodann vorgenommenen Wahlen hatten folgendes Ergebnis: Präses: Franz Stelzig; Vorstand: Karl Milbner; Beisitzer des Vorstandes: für die aktiven Mitglieder Hugo Schäfer und für die passiven Mitglieder Ernst Sahlert; Kassierer: Josef Wimmer und Karl Nelson; Schriftführer: Roman Richter und Julius Grohmann; Archivar: Reinhold Maßlich und Sigmund Kuri; Vereinswirte: Theodor Weikert, Paulus Ulrich, August Komaliski und August Zippel; Bilanzwirte: Josef Adamski und Karl Braun; Disziplinarkommission: Arthur Kaiser, Hugo Schäfer, Adolf Polkmann, Emil Ende und Helmut Pischke; Revisionskommission: Oskar Senfleben, Karl Portig und Ferdinand Müller; Vergütungskommission: Ferdinand Müller (als Obmann), Peter Siebia,

Portig jr., Polkmann jr., Dietrich, Bestold, Zippel, Karl Portig und Senfleben. Nach den Wahlen folgte die Versammlung u. a. folgende Beschlüsse: 1) den Jahresbeitrag für aktive Mitglieder auf 3 Zloty, für passive Mitglieder auf 5 Zloty und die Einschreibgebühr auf 3 Zloty zu erhöhen; 2) diejenigen aktiven Mitglieder, die zwei Monate hindurch an den Gesangsübungen nicht teilnahmen, in die Liste der passiven Mitglieder einzutragen; 3) alle Mitglieder während der Urlaubzeit auf vier Wochen vom Besuch der Gesangsübungen bzw. der Vereinsabende zu befreien, was jedoch auf die Verleihung des für den fleißigen Besuch der Vereinsabende ausgesetzten Ehrenabzeichens keinen Einfluß haben soll und 4) beim Verein eine dramatische Sektion ins Leben zu rufen.

hip. Vereinsjubiläum. Am 15. Mai wird das Jubiläum des Lodzer Fachverbandes der Hotelangestellten in Polen feierlich begangen werden. Das Festprogramm steht für 7 Uhr morgens eine feierliche Messe in der St. Stanislaus-Kathedrale, für 8.30 Uhr ein Frühstück im Saale des Männergesangvereins, an das sich ein Besuch der Stadt schließen soll, und für 3 Uhr nachmittags ein gemeinsames Mittagessen vor. Um 10 Uhr abends wird im gleichen Saale eine Abendgesellschaft für die Delegierten und geladenen Gäste gegeben werden. Am Montag werden die Beratungen der Tagung eröffnet werden.

Zuschriften aus dem Leserkreise.

Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Gemeine Verleumdungsarbeit.

Die „aufrechtliche“ Enttäuschung, die der Einsender unter der Maske „Rudolf Telling“ beim Lesen der Zuschrift „des Herrn sozialistischen Sejmabgeordneten Zerbe“ empfunden hat, scheint mir allzu lässlich aufgebauscht worden zu sein. Denn meine Feststellungen in der Zuschrift geben ihm keinen Grund, eine gemeine Verleumdungsarbeit in die Wege zu leiten. Ich wiederhole kurz die Feststellungen, die ich in der Zuschrift gemacht habe.

„Wir wissen, daß Kämpfe in der Partei bei der Gründung ausgefochten werden mußten, ob als Name nur Bürgerliche Partei haurieren soll oder ob auch das Prädikat Deutsch mit in die Bezeichnung der Partei hineingenommen wird. Endlich einigte man sich, das Wort deutsche in die Mitte, nicht an die Spitze zu setzen. Wir wissen, daß bei den Einigungsbestrebungen der Parteien, geführt durch den Volktrat der Deutschen Polens die von der Deutschen Arbeitspartei aufgestellte Forderung, die strikten völkischen Fragen in der Zukunft durch die Spitzenorganisation aller Deutschen, den Volktrat, lösen zu lassen, abgewiesen wurde (von den Herren Drexling, Ziegler, Buhle, Meib) und zwar mit der Begründung, dies führe die Bürgerliche deutsche Partei zum Ruin, da ihre Mitglieder sich nicht als „Sakralisten“ hampeln lassen wollen. Wir wissen — und dies aus dem Munde ihres Hauptführers (Herrn Alex. Drexling), daß der Bürgerlichen Deutschen Partei ihre Millionenwähler von polonisierten Deutschen, die während der Sejmwahl und auch jetzt bei den Stabsratswahlen auf polnischen Listen gestanden haben und stehen, zugeführt werden.“

Für diese Angaben stehe ich als Schreivmann mit meiner ganzen Person ein. Die beiden letzten Behauptungen werden außer mir unter andern auch Herr Senator Karl Stäblt und der Vorsitzende des Volktrats Herr Dr. W. Fischer, die bei den Verhandlungen im Deutschen Volktrat zugegen waren, bezeugen.

Lassen wir weiter meine Zuschrift sprechen: „Es mag von geistiger Armut, wenn die Bürgerliche Deutsche Partei die Wähler im Wadauftrufe nur mit den Worten

„Stimmt für Ruhe und Ordnung“ zur Abgabe der Stimmzettel auffordert. Ruhe ist die erste Bürgerpflicht“, das ist die Parole der Untertanenschaft selbigen Angebens, die uns vermittels Rosakennzeichen beigebracht wurde, das ist die Parole des gekorruptesten Maulhaltens und Fügung in all dessen, was von den Wächtern der „Ruhe und Ordnung“ befohlen wird.“

Der zweite Kandidat der Bürgerlich deutschen Partei, Herr Wilhelm Kober, hat sich ja in seiner Biographie als Rosakennoffizier unter dem Zeichen der „Ruhe und Ordnung“ vorgestellt und manch einer wird die von seinen Rosaken beigebrachten Streifen noch heute an seinem Leibe festhalten können.

Wenn gewisse Kreise regelrecht den Staat und die Stadt um die Steuern bringen, mit Staatskrediten für persönliche Zwecke operieren, die breiten Schichten mit ungebährlichen Steuern belegen, so geschieht dies nur aus Liebe zur Ruhe und Ordnung. Wenn aber andre als freie Bürger am Geschick der Stadt mitarbeiten wollen und ihr Recht, das ihnen laut Konstitution zusteht, verlangen, so sind sie Ruhe und Ordnungsförder, für die nur die Knete zur Beibringung der Untertanenschaft übrig bleibt.“

Die oben angeführte Behauptung, die sogar vom Leiter der Wojewodschaftsabteilung für Handel und Industrie, Jn. Grocholski (siehe Lodzer Freie Presse Nr. 95) fest. stellt wurde, haben meinem Widersacher den Anlaß gegeben, nach Lodz den Befehl zu erteilen, mich mit dem „großen Stern des roten Banners“ zu dekorieren. Oder hatte er vielleicht die Absicht, mich als deutschen Sejmabgeordneten beim polnischen Staatsanwalt auf schmutzige Art und Weise zu denunzieren.

Weiter meine Zuschrift.

„Wie armselig ist der Programmpunkt „Ruhe und Ordnung“; doch von welcher Bedeutung? Die polnische Chjena 303 auch in den Sejmwahlkampf unter dem Schlachtruf „da porzaka i ladu“ und wie werden heute die Minderheiten und breiten Volksschichten gedrückt?“

Ein Chjenist vom Zeichen der 8 steht jetzt an einer der ersten Stellen der Bürgerlichen Liste Nr. 12, der Liste „Ruhe und Ordnung“. Es ist dies ein mehrfacher Hausbesitzer, der als Nachfolger des Lodzer Chjenaführers Bogomowski in dem bisherigen Stadtrat unserer Stadt für die Autoslawistischen Parolen „Ruhe und Ordnung“ und „Entscheidung der Stadt wirkte. Mein Widersacher unter der Maske „Telling“ scheint auch ein „Autoslawist“, nur noch bedeutend minderwertiger Auflage zu sein; ein völkischer und politischer Renegat vom Scheitel bis zur Sohle!

Noch ein angeblisches „Schlagwort“ meiner Zuschrift: „Wie wenig Sinn die Bürgerliche Partei für das elementare Bedürfnis der deutschen Minderheit, für die deutsche Schule hat, zeigt, daß sie erst durch den Mandat des Volktrates etwas von unseren deutschen Schulkindern und völkischen Interessen erfahren hat, und dann die diesbezüglichen Forderungen der Deutschen Arbeitspartei, sich geltend gemacht, angeeignet haben.“

Wie konnte es auch anders sein, da sich an der Spitze der Bürgerlichen Liste Kandidaten befinden, die entweder als Kandidaten auf der ehemaligen polnischen Wurfchelle zur Synodwahl oder als Agitatoren der polnischen Sejm- und Senatsliste „Polskie Centrum“ Nr. 14, die sich auch zum Ziel „Ruhe und Ordnung“ sowie die Entdeutschung der polnischen Republik gesetzt hatte, aufgetreten.

Mein politisches und moralisches Empfinden hat mich bewogen, in meiner ersten Zuschrift, beileide die Partei der Ruhe und Ordnung“ nur sachlich aufzutreten und Namen nicht preiszugeben, zumal in der Bürgerlichen Partei Herren wie Albert Ziegler, Christian Adolf Krause, Rudolf Römer und andere vorhanden sind,

Frühlingsfeste.

Von

Dr. S. Eibe.

Die gesteigerte Lebensenergie, die der Frühling im Gefolge hat, äußert sich auch in einer gesteigerten Lebensfreude. Je mehr der Mensch noch imstande ist, seinen natürlichen Gefühlen freien Lauf zu lassen, desto eher wird sich seine Lebensfreude auch durch entsprechende Gefühlsäußerungen laut zum Ausdruck bringen. Der Wilde begehrt seine Frühlingsfeste zügellos und ausschweifend. Alle seine Triebe, die sich um diese Zeit machtvoller als sonst regen, schreien nach Befriedigung, und der Naturmensch kann nicht anders, er muß recht kräftig mitstreichen. Wenn es dann alle zu gleicher Zeit so machen, so nennen sie es Gesang, und das instinktive Herumhüpfen dabei, das nennen sie Tanz. Das ist die einfachste und ursprünglichste Form aller Frühlingsfeste. Unsere Ahnen haben sie genau so gefeiert. Den Abschluß der Frühlingszeit bildet immer ein maßloses Fressen und ein uneingeschränkter Liebesgenuß. Schranken der Sitte, wie wir es so gerne nennen, wenn wir den Frack dazu anziehen, wozu der Naturmensch nur einen Nafening trägt, kennt dieser nicht. Der Mantel der Tugend fängt mit der Schürze an, den brave Weiber dem schlimmen Wilden umhängen.

Trotzdem ist der Verlauf der Frühlingsfeste, weil ja aus gleichen Ursachen resultierend, überall der ziemlich gleiche — wenn auch nicht in der Form. Diese wechseln außerordentlich, denn das religiöse und das konfessionelle Element spielen dabei eine große Rolle. Die Griechen beispielsweise feiern den 23. April den Tag des heiligen Georg, und damit auch das Erwachen der Natur. Der

Georgstag wird mit großem kirchlichen Prunk begangen, ist aber auch ein lustiges und ausgelassenes Volksfest, an dem Schüssel überkochen und der Wein in Strömen fließt. Gesang, Tanz und Weib drücken dem Feste seinen Stempel auf. Nicht nur in Griechenland, auch in Serbien und Bulgarien wird das fest des heiligen Georg begangen. Das erste Lamm wird geschlachtet — Ueberbleibsel des alten Opferkults — und ausgelassene Fröhlichkeit herrscht allerorts. Jahrmärtsjubiläum und -trübel.

Die Türken, oder vielmehr die Türkinnen, feiern als Frühlingsfest die Erinnerung an Chidr, den ewig Jungen. Mag auch die Stimmung in Konstantinopel nicht sehr gut sein, die türkischen Damen werden es sich nicht nehmen lassen, ihr Hydrelsch, das Frühlingsfest des Chidr, zu feiern. Von Chidr, dem jungen Helden, der tausend Abenteuer bestand, tausende Feinde und tausend Frauen besiegte, träumt die im Harem eingeschlossene Schöne. Sie liebt schließlich ihren Gatten und ist auch treu — aber gerade wegen dieser Treue darf sie sich ein Idealbild schaffen, mit dem sie, ohne Gefahr gegen Tugend und Sitte, sich unterhalten, mit dem sie kosen darf. Einmal im Jahre gibt sie sich ganz dem Gedanken an Chidr hin. Sie zieht hinaus ins Freie, und hunderte ihrer Geschlechts-genossinnen mit ihr. Auf blumiger Wiese lagern sie sich und verzehren die Süßigkeiten, die in aufgeschlagenen Zelten oder durch ambulante Verkäufer angeboten werden. Die Kinderlosen aber beten in süßem Schauer. Heißt es doch, daß durch Chidrs Gnade jede Frau, die sich an seinem fest die Glieder vom ersten Tau benehen läßt, fruchtbar werde im folgenden Jahre und einen Knaben gebären werde, schön, elegant und tapfer gleich Chidr selbst. Und so lagern sie in heimlichem Plaudern auf dem jungen Gras und hoffen und wünschen.

In Persien ist das Frühlingsfest beinahe ein Bedürfnis, denn der Winter ist dort so scheußlich, daß er den Häusern das Dach durchlöchert. Wenigstens erzählte Brugh Pascha, daß er sich den Regenschirm aufspannen mußte, wenn er im Bette lag. Dafür wachsen im Sommer Gras, Getreide und auch Blumen auf den flachen, mit Erde bestampften Dächern; also was man in Berlin-W. als besonderen Komfort betrachtet, die Dachgärten, haben die Leute in Persien von Natur aus. Wenn die Dächer grünen, da ist es auch Zeit zum Frühlingsfest, bei dem es besonders in Teheran, der Residenzstadt, recht lustig zugeht. Die Männlein und die Weiblein, nach orientalischer Sitte natürlich jedes Geschlecht für sich, wandern hinaus nach den Gärten des Schah, die für dieses Fest besonders freigeeignet werden. Man lacht, man singt und man trinkt Tee, bis der Abend zur Heimkehr mahnt, zu der man sich mit duftenden Blüten oder wenigstens mit etwas Grün geschmückt. Gaukler und Bettler nutzen natürlich die Gelegenheit weidlich aus und halten große Ernte.

Ein entzückendes Fest ist das berühmte japanische Kirscheneft, das begangen wird, wenn die Bäume in ihr schneeweißes Weiß getaucht sind. Auch Japan hat seine Zeit mit der Bauabfute, die an einzelnen Stellen noch früher stattfindet als bei uns. Das heitere Wesen der Japanerinnen zeigt sich da in hellstem Lichte. In ihren bunten Gewändern, mit blühenden Zweigen geschmückt, trippeln sie hierhin und dorthin, kichernd, lachend, schwabend. Eine allgemeine Lustigkeit herrscht überall. Die Häuser sind mit bunten Papierlaternen gepußt, alles hat sich in den schönsten Staat geworfen, der leider immer mehr abkommt und an die Stelle der farbenprächtigen Nationaltracht die langweilige europäische Tracht setzt die

denen ich Hochachtung zollen muß. Mit Bedauern muß ich feststellen, daß die Reihen dieser deutschen Männer mit nichte deutsche Elemente stark durchsetzt sind. Andererseits wären derartige Angriffe wie die Zuschriften: „Ein guter Bürger“, „Am roten Gängelbändchen“ und die letzte „Anwärtige Agitationsmittel“ nicht möglich.

Mit Bedauern muß ich auch weiterhin feststellen, daß gerade der Vorschlag der Deutschen Arbeitspartei bei den Verhandlungen im Beisein des Präsidiums des Volksrats, bei den Wahlen nur saubere Waffen zu gebrauchen, von der Bürgerlichen Deutschen Partei in der Folge dadurch abgelehnt wurde, daß es diese Partei durch den Mund ihrer eifrigen Mitglieder „Der gute Bürger“, Wilhelm Hoffmann und Rudolf Teslin nicht unterlassen konnte, mit den von uns stets verpönten Mitteln zu arbeiten und zu agitieren. Sejmabgeordneter Kronig hat in seiner Zuschrift vom Donnerstag der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß diese schmutzige Kampfesart nicht die Art der Bürgerlich Deutschen Partei sei, sondern einiger Herren, die unsere gemeinsame deutsche Sache schädigen wollen. Zu unserem Schmerz aber bedient sich die Partei ebenfalls derselben Verdrehungen und Entstellungen, die sie uns verüben will, obwohl, was hier nochmals festzustellen sei, wir nur mit Tatsachen gekommen sind und in Zukunft kommen werden.

Meinem Widersacher unter der Maske „Teslin“ will ich mit meiner dieser Entgegnung nur sachlich geantwortet haben. Ich halte es dagegen als Deutscher unter meiner Würde, auf gemeine Verleumdungen und Denunziationen, mit welchen wir bereits seitens der polnischen chauvinistischen Reaktion genug beschmutzt werden, einzugehen.

Wenn die Bürgerlich Deutsche Partei „es unterlassen will, über die abgedroschenen Redensarten und Schlagworte zu polemisieren“, so können wir darauf nur antworten, daß sie nicht imstande ist, uns zu widerlegen und daß wir eben gerade mit diesen Redensarten in allen Punkten recht haben.

Dem „wirklich arbeitenden und schaffenden“ Herrn Rudolf Teslin, dem die linksstehenden Parteien und Anführer so ganz und gar nicht gefallen wollen, will ich folgendes sagen: fast alle Steuergehe des polnischen Landes wurden von dem Ladjer sozialistischen Magistrat ausgearbeitet, allerdings als Kommunalsteuer, doch da sie Geist und Sachkenntnis bewiesen, wurden sie von den Herren Paberswki, Glombluski etc. beschlagnahmt und als Geistesprodukt dieser Herren den Staatsbürgern präsentiert. Heute, nach drei Jahren, sehen wir eine Wiederholung dieses Verfahrens, indem die der Wirklichkeit entnommenen neun Punkte des Programms der Deutschen Arbeitspartei ebenso einfach wie von Paberswki von der Bürgerlich Deutschen Partei anekdotiert und als eignes Geistesprodukt ausgegeben wird.

Der verehrte Leser kann sich also wohl heute, einen Tag vor der Wahl, vor Augen führen, welche Geistesgrößen die Herren von der Bürgerlich Deutschen Partei sind und welche Erfindungsgabe sie auch in der Zukunft zeigen werden, um unser Deutschland zu verteidigen. Der Verfasser des Buches aber, dem Herr Teslin die Ziffern in seinem Eingefandl entnommen hat, wird auch über diese neue Annotion nicht sehr erbaunt sein. Also verehrter Herr Teslin, sowohl unsere Volksgenossen als auch die Arbeiterklasse wird ganz genau wissen, daß sie mit dem Wahlzettel 10 dieser Herren in den Stadtrat entsenden, die genug eigene Kraft haben, uns Deutsche zu verteidigen. (E. Zerbe, Sejmabgeordneter.)

**Adolf Steigert,**

der 4. Kandidat der bürgerlichen deutschen Partei, wurde als Sohn des Großindustriellen Theodor Steigert in Lodz

auch das netteste Japanermädel nicht sonderlich kleidet. Inmitten all der Fröhlichkeit vergißt man auch der Götter nicht, an deren Altären man Opfer niederlegt zum Danke dafür, daß der Frühling wieder eingekehrt ist und die Kirschen wieder blühen.

Einen ausgesprochen religiösen Charakter hat auch das Frühlingsfest in China. Dort wird der Lenz, der merkwürdigerweise die Gestalt eines Büffels hat, in feierlichem Zuge aus dem Tempel abgeholt und in die Stadt geleitet. Vorher wird durch allerlei Spiele der Kampf des Frühlings gegen den Winter symbolisiert, wobei der Winter selbstverständlich der Besiegte ist, ganz wie noch in manchen Gegenden Deutschlands und der Schweiz, wo der Winter in Gestalt eines Strohmannes entweder ins Wasser geworfen oder verbrannt wird.

In allen Zeremonien, seien sie nun religiöser oder weltlicher Natur, kommt die Bitte um Fruchtbarkeit zum Ausdruck. Wenn auch, wie erwähnt, bei den einzelnen Völkern die Form wechselt, der Inhalt bleibt doch immer derselbe und wird es bewußt oder unbewußt für die Teilnehmer bleiben, solange das Schiller'sche Wort von den die Welt regierenden Trieben: Hunger und Liebe recht behält.

**Frühlingserwachen.**

Frühlingsahnen, Frühlingssehnen,  
Ziehst lei! durch die Natur:  
Vöglein, Blumen, Tat und Leben  
Sind erwacht in weiter Flur.  
Ach wie schallt es nun im Walde  
Von der Amsel Minnelied.  
Blümelein auf jeder Halde: — — —  
Frühling in die Lande zieht.

im Jahre 1880 geboren. Nach häuslicher Vorbereitung bezog er die hiesige Gewerbeschule, nachmals manufakturindustrielle Schule, die er absolvierte. Um seine Kenntnisse zu vervollkommen begab sich Herr Adolf Steigert nach England, wo er in der größten Maschinenfabrik des Landes, in der Firma Dobson und Watlow in Bolton, arbeitete und besonders die Organisation der Großbetriebe und das Spinnereifach studierte. Dieses erworbene Wissen hatte Herr Adolf Steigert dann Gelegenheit, in den großen Betrieben seines Vaters praktisch zu verwerten. Als das Unternehmen dann in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden war, wurde Herr Adolf Steigert zum Direktor gewählt und bewies auf diesem Posten ein großes Organisations-talent, das ihm bei den künftigen Arbeiten im Stadtrat, wo es bisher so sehr an Organisatoren fehlte, durchaus zu statten kommen wird.

Auch im öffentlichen Leben unserer Stadt hat Herr Adolf Steigert bereits vielfach seine Arbeitskraft in den Dienst der Allgemeinheit gestellt. Speziell in allen wohl-tätigen Kommissionen und Veranstaltungen war er immer aktiv tätig. Wenn es galt, jemandem zu helfen, so klappte man niemals vergeblich bei Herrn Adolf Steigert an. Viele Jahre hindurch war er Kassierer des christlichen Wohltätigkeitsvereins, desgleichen verfaß er das Kassierenamt in der Ladjer freiwilligen Feuerwehr. Dem Deutschen Schul- und Bildungsverein brachte er stets ein reges Interesse entgegen und förderte diesen Verein, wo er nur konnte. Seit 6 Jahren ist Herr Adolf Steigert Kirchenvorsitzer der St. Johannisgemeinde und in verschiedenen bürgerlichen Vereinen ein gern gesehenes und reges Mitglied. Gewohnt, einen großen Betrieb zu leiten und zu übersehen, wird Herr Adolf Steigert, wenn er gewählt werden sollte, im Stadtrat, der ja die Leitung eines so großen Betriebes bedeutet, wie ihn unsere Stadt darstellt, von ganz besonders großem Nutzen sein. Und dieser Nutzen wird nicht nur seinen Wählern, sondern allen Bewohnern unserer Stadt zuvorteil kommen.

**Aus dem Reiche.**

**Starowa Góra.** (Erfanghausen). Hauptgottesdienst. Am Sonntag, den 13. Mai, wird Herr Pastor Schmidt im hiesigen Bethause vormittags um 11 Uhr einen mit dem heil. Abendmahl verbundenen Gottesdienst abhalten.

**Pabianice.** Jahresfest des Jünglingsvereins. Zu dem am vergangenen Sonntag vom Jünglingsverein der hiesigen evangelischen Gemeinde anlässlich seines Jahresfestes veranstalteten Vortragabend hatte sich im Konfirmandensaal des Gemeindehauses eine recht ansehnliche Zuhörerschaft versammelt. Die zahlreichen Vorträge und Deklamationen, von denen das von Herrn S. Schramm besonders gut vorgetragene Richard Dehmels „Anno Domini 1812“ hervorgehoben zu werden verdient, wurden mit großem Beifall aufgenommen und fanden mit Schönherr's die Leiden und Verfolgungen der Protestanten in der Reformationszeit darstellenden Einakter „Glaube und Heimat“, in dem die einzelnen Darsteller ihr Bestes Können entwickelten und zur vollsten Zufriedenheit der Zuschauer ihre Rollen vortraten, einen durchaus würdigen Abschluß. — Es wäre zu wünschen, daß der Jünglingsverein der Pabianicer evangelischen Gemeinde unter der bewährten Anleitung Herrn Pastors Kreutz sich weiterhin recht gedeihlich entwickeln und seine Freunde und Gönner stets zu ähnlichen Veranstaltungen zusammenführen möchte.

Ad. B.

**Warschau.** Diebstahl an einem italienischen Offizier. Aus der Wohnung des Grafen Boboris, Wittweicher in der italienischen Armee (Miese Rus 6) wurden kürzliche Tafelbestecke im Gesamtwert von 100 Millionen Mark gestohlen. Die Diebe brangen in die im ersten Stockwerk gelegene Wohnung durch ein Fenster ein.

**Kowel.** Raub. In Kowel verübten 3 Banditen einen Ueberfall auf die Regierungskasse, entmänneten die Wache und raubten 100 Millionen Mark. Dies ist bereits der zweite Raubüberfall dieser Art in Kowel, wo unlängst ein Eisenbahnschaffner während der Auszahlung der Personalgehälter geraubt wurde.

**Zarnowik.** Mairauschreitungen. In der Nacht vom 2. zum 3. Mai wurden von durch die Straßen ziehenden Trupps allerhand Gewalttätigkeiten ausgeübt. So verschaffte man sich gewaltsam Eingang in die evangelische Kirche und künftete hier die Gloden. Firzenschilder, darunter zum Teil sehr teure Glas-schilder, von nur deutschen Firmen wurden zum Teil abgerissen, zum Teil zertrümmert. Wer sich am Fenster zeigte, wurde bedroht. Am Tage selbst drangen, wie uns erst jetzt bekannt wird, drei Horde in die Wohnung des Knappschafftingsingieurs Scheibert und verprügelte ihn, angeblich, weil er nicht am Tage teilgenommen hatte. Diese Brüggeleien haben nun in den letzten Tagen einen immer bedrohlicheren Charakter angenommen. Die Drangsalierungen und Terrorakte häufen sich und dürfen ein schlimmes Ende nehmen, wenn die Behörde in Zarnowik sich nicht aufreißt, gegen die Uebelver und Anführer energisch Front zu machen. Ihre Namen sind der Polizei bekannt. Auch besteht in Zarnowik eine schwarze List, auf welcher vorläufig 75 Deutsche vorge-merkt sind. Auch darüber dürfte die Polizei Bescheid wissen. Falls diese Deutschen also in nächster Zeit etwas passiert, hat sie allein die Verantwortung zu tragen. Liegt es doch in ihrer Hand, dem Treiben unruhiger Elemente ein Ende zu bereiten und weitere Terrorfälle zu verhüten.

Einem Anschlag auf seine eigene Tasche verübt derjenige, der nicht im Volksfreund inseriert.

**Kattowitz.** Die gefürte Stiftungsfeier. Die Vereinigung „Gute Kameraden“, Unterhaltungsverein für Literatur, Gesang und Musik, beging am Sonnabend ihr Stiftungsfest. Raun hatte man die Feier begonnen, da rückte eine Kompanie Insurgenten in den Saal. Von den Teilnehmern durfte sich niemand entfernen. Die Insurgenten verlangten, daß die Nationalhymne gespielt werde und für sie ein besonderer Tanz. Der Vorstand des Vereins gestattete dies, um Weiterungen zu vermeiden. Nach diesem Tanz gab der Führer der Insurgentenkompanie den Befehl, abzurücken. Doch darum scherten sich die Insurgenten nicht. Sie verlangten, an der Feier weiter teilnehmen zu können. Die Damen des Vereins wurden gezwungen, mit den Insurgenten zu tanzen. Die Polizei war nur in Stärke von 8 Mann zur Stelle und konnte die Störer des Festes nicht entfernen. Erst gegen 2 Uhr kam Verstärkung, worauf sämtliche Teilnehmer fluchtartig den Saal verließen. Es kam zwischen Polizei und den Insurgenten zu Zusammenstößen. Schließlich konnte die Polizei einige der Festesstörer zur Wache bringen.

**Bermischtes.**

Kaisprüche Napoleons I.: „Wissen Sie, was ich am meisten in der Welt bewundere? Es ist die Ohnmacht der Gewalt, etwas zu organisieren. Es gibt nur zwei Mächte auf der Welt, den Säbel und den Geist. Auf die Dauer wird immer der Geist den Säbel besiegen.“

„In allen Ländern sind die militärischen Eigenschaften nur bei einigen Gelegenheiten notwendig.“

„Nicht als General regiere ich, sondern weil die Nation der Meinung ist, daß ich die zur Regierung nötigen bürgerlichen Eigenschaften besitze.“

Es könnte nicht schaden, wenn Herr Boincars, der den Napoleon spielen will, sich dieser Aussprüche seines großen Vorbildes manchmal erinnern würde.

**Kirchliche Nachrichten.**

**Trinitatis-Kirche.** Sonntag, 8 Uhr morgens Frühgottesdienst. Pastor Habrian. — Vormittags 10 Uhr Beichte, 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl. Pastor Habrian. — Mittags 12 Uhr Gottesdienst nebst hl. Abendmahlfeier in polnischer Sprache. Pastor Habrian. — Nachmittags 2 1/2 Uhr Kindergottesdienst. — Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelstunde. Pastor Habrian. — In der Armenhaus-Kapelle, Dyblowa Str. 68. Sonntag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Missionar Poon. — Jungfrauenheim, Konstantiner Str. 40. Sonntag, nachm. 8 Uhr Versammlung der Jungfrauen. — Kantorat (Subards), Alexander Str. 85. Donnerstag, abends 7 Uhr Bibelstunde. Pastor Habrian. — Kantorat. (Waluh), Ramadzja Str. 35. Donnerstag, abends 7 Uhr Bibelstunde. Pastor Habrian.

**St. Luth. Diakonissenanstalt.** Pulnacza Straße 12. Sonntag Graubi: Vormittags 10 Uhr Gottesdienst. — Nachmittags 5 Uhr Katechismuslehre. Pastor Haber.

**St. Johannis-Kirche.** Sonntag, früh 8 Uhr, Dreißigstagesdienst. Superintendent Angerkeln. — Vormittags 10 Uhr Konfirmation. Pastor Dietrich. — Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst. Alar Groß. — Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelstunde. Pastor Dietrich. — Stadmissionsaal. Sonntag, abends 7 Uhr Jungfrauenverein. — Sonnabend, abends 8 Uhr Vortrag und Gebetsgemeinschaft. Superintendent Angerkeln. — Junglingsverein. Sonntag, abends 8 Uhr Vortrag. Superintendent Angerkeln. — Dienstag, abends 8 Uhr Bibelstunde. — St. Kathäri-Kirche. Sonntag, vormittags 9 1/2 Uhr Gottesdienst. Alar Groß.

Evangelische Brüdergemeine, Pankfa 56. Sonntag, den 13. Mai, vormittags 9 Uhr Kinderstunde. — Nachmittags 2 Uhr Predigt. (G. Schlob). — Abends 7/8 männlicher Jugendbund. — Mittwoch, nachm. 3 Uhr Frauenstunde. — Donnerstag, 8 1/2 Uhr weiblicher Jugendbund. — Sonnabend, 1 1/2 Uhr abends männlicher Jugendbund. — Versammlung in Sabianice, Sw. Janina 6. Sonntag, nachmittags 1/3 Uhr Predigt. (P. Schmidt)

Baptisten-Kirche, Namrothstr. 27. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger R. Jordan. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger R. Jordan. — Im Anschluss: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. — Montag, abends 7/8 Uhr Gebetsversammlung. — Donnerstag, nachmittags 4 Uhr Frauenstunde. — Abends 7/8 Uhr Bibelstunde. — Baptisten-Kirche, Krowca Str. 48. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Knoff. — Im Anschluss: Jugendverein. — Dienstag, abends 7/8 Uhr Gebetsversammlung. Freitag, abends 7/8 Uhr Bibelstunde. — Betheil der Baptisten, Kaluty, Alexandrowkastr. 60. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. — Im Anschluss: Jugendverein. — Mittwoch, abends 7 Uhr Bibelstunde. — Donnerstag, abends 7 Uhr Frauenverein.

Warschauer Börse.

Warschau, 11. Mai.

Table with exchange rates for Dollars, Deutsche Mark, and various currencies like Belgien, Berlin, Danzig, Holland, London.

Lodzer Geld-Börse.

Lodz, den 11. Mai.

Table with exchange rates for Dollars der Vereinigten Staaten, Belgische Franken, Französische Franken, Schweizerische Franken, Pfund Sterling, Oesterreichische Kronen, Tschechische Kronen, Deutsche Mark (bar), and Deutsche Mark (Schecks).

Inoffizielle Börse in Lodz.

Tendenz fester. Umsätze klein Tendenz für Aktien steigend

Es wurde gezahlt:

Table with payment amounts for Dollars, Pfund Sterling, and Französische Franks.

Table with exchange rates for Belgische, Schweizerische, Deutsche Mark, Oesterreichische Kronen, Tschechische Kronen, Lire, Rumänische Lei, Miljonówka, Goldrubel, and Silberrubel.

Schecks.

Schecks auf Wien 0.57, Schecks auf Berlin 1.25-1.30

Aktien:

Warschauer Handelsbank 250,000, Genossenschaftsbank 1,500,000, Lodzer Kaufmannsbank 40,000, Holz 130,000, Naptha 35,000, Poisk 24,000, Rohn & Zielinski 20,000, Endzki 130,000, Starachowice 19,000, Parowozy 10,000, Gogelski 40,000, Zyrardow 1,300,000, Borkowski 31,000, Cmielow 6,000, Sita i Swiatlo 10,000.

Verantwortlicher Schriftleiter Rudolf Rosenfeld. — Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Libertas“ m. b. S. Verlagsdirektor i. U.: Adolf Golz

Denken Sie daran,

die fälligen Bezugsgebühren zu entrichten. Unseren Lesern, die mit den Gebühren im Rückstande sind, können wir nach Ablauf des Monats die Zeitung nicht mehr liefern.



„Baganini“

— Noch 3 Tage — Hauptrollen: Eva May und Konrad Veidt. 1450

Konfirmationsgeschenke. finde Sie im Juwelier- und Uhrmacher-Geschäft Naturst Straße 4. Die kompliziertesten Reparaturen werden in eigener Werkstätte von Uhrmacher und Juwelier J. ANCHMIEL solide ausgeführt. 1449

Wir suchen grauen oder katifarb. Drell zu Arbeitsanzügen. Bemusterte Off. erbitten Rahm & Woyke, Danzig, Kohlenmarkt 11. 1452

Wichtig für Alle! Sie sparen wenn Sie rechtzeitig für jede Saison kaufen gegen RATENZAHLUNG oder bar bei der Firma WYGODA, Petrikauer 238. Bequem.

Die neuesten Facons in Damen-, Herren- und Kinder-garderoben, Mannsfaßwaren sowie Schuhwaren in größter Auswahl vorhanden. Bemerkung: Bestellungen werden in den eigenen Werkstätten binnen 4 Tagen ausgeführt. (Büsten beziehen wir nicht). 1407

Guterhaltener Trockenkalender mit 5 Meschtrommeln 130 cm preiswert zu verkaufen. Gest. Anfragen unter „R. W.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 1437

Ein im Druckerfach erfahrener kaufmännischer Leiter wird für einen größeren Verlag gesucht. Angebote mit der Aufschrift „Verlagsleiter“ an Teichmann & Mauch, Lodz, Petrikauer 240.

Ein älterer Kaufmann mit 10-15 Millionen Kapital sucht sich aktiv in einem Geschäft zu beteiligen. Erwünscht dabei 1 Zimmer zur Wohnung. Offerten in der Geschäftsstelle d. Bl. unter „Solid“. 1376

Eine flotte Verkäuferin in der Manufakturbranche mit guten Zeugnissen wird per sofort gesucht bei Firma „Sukno“, Petrikauer 98, melden von 9-10 früh. 1423

Kunstmöbelfabrik Hansa Danzig. Herrenzimmer, Speisezimmer, Schlafzimmer, Bureaumöbel \* Klubgarnituren. Spezialfabrik für elegante Möbel. Eigene Werkstätten für Bildhauer-, Drechsler- und Polsterarbeiten. Ausstellungsräume Danzig, Breitgasse 53. 868

POMORSKIE ZAKŁADY CERAMICZNE AKT. GES. FRÜHER MAX FALCK & CO. GRAUDENZ (GRUDZIADZ) DAMPFZIEGELEI. Spezialfabrik für Dachziegel. Wir empfehlen als besondere Spezialität Biberschwanze, Strang-Falzziegel, Mönch- und Nonnen-Falzziegel. unbedingt wasserbeständig von schöner, naturroter Farbe.

Korsett-Atelier von ANNA LAFERSKA 182 Petrikauer Straße 182 geöffnet v. 9-12 u. v. 3-7 abends. Bemerkung: Angesichts dessen, daß ab 1. Juli bis 15. August 1. J. die Werk-halle geschlossen ist, wird um rechtzeitige Bestellung ersucht. 1331

Informationsbüro der bürgerl. dt. Partei für die Wahl in den Stadtrat: Aleksandrowska 23, Pomorska 51, Petrikauer 15, Petrikauer 142, Petrikauer 283. 1446

Grepelmeister gesucht. Nur erklaffige Kräfte mit Angabe der Referenzen werden gesucht. Offerten unter „Selbständig“ in der Geschäftsst. d. Bl. niederzulegen. 1436

Dr. Ludwig Falk Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten empfängt von 10-12 und von 5-7 1456 Nowotzstr. Nr. 7.

Dr. Severin Schenker Frauen- u. innere Krankheiten empfängt in Pabjanice, Sw. Rochastraße 5. 1106

Automobile (englisch) 20 HP. zu verkaufen. Zu besichtigen Konstan-tiner Str. 109. 1392

Amerikan für vier Personen, neu, mit vier Eisen- und vier Gummirädern zu verkaufen. Konstan-tiner Nr. 109. 1391

Bertreter zum Verkauf von Aluminium-Löffeln, Aluminium-Bestecks, Gummi-Kämmen, Horn-Kämmen, Hansschuhgarn, Sternwurz gesüht. Moritz Bergmann, Breslau, Antonienstr. 15 Niepoldshof. 1453

Nur 40% Kassa Rest in Ratenzahlungen Gardinen, Weißwaren, Brottes, Seidenstrümpfe, Cabardin, Cheviot, Kappes, Zeugstoffe wie auch alle Art Manufakturwaren aus billigsten und bequemsten bei Leon Rubaschkin, Rikinska 40. 912

Laufbursche Sohn anständiger Eltern, 16 Jahre alt, gesucht. Agenturhaus, Piotrkowska 121, W. 51.

Für meine Sammlung „Deutsches Wirten in Polen“ suche ich fortgesetzt aller Art metallene Abzeichen, Denkmünzen u. Siegel von Vereinen, Verbänden, Innungen, Schützengilden usw. Angebote mit äußerster Preisforderung — auch für bessere Münzen und Medaillen — an Hauptpost-leiter Kargel, Petrikauer Straße 26 erbeten.

Deutscher Gasmotor (System Otto) 8 HP zu verkaufen. Zu besichtigen Reiterstr. 11, b. Wirt.

Rezeptionisten gesucht. Melden v. 3-5 nachm. Przejazdstr. 30, W. 19, Brauner. 1434